

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 20. August 1890.

№ 96.

### Bekanntmachung.

Das durch den unterzeichneten Vorstand und denjenigen des Deutschen Buchdrucker-Vereins beschlossene Inkrafttreten der Stettiner Resolution, nach welchem die Tarifdruckereien ersucht wurden, vom 1. Oktober d. J. ab nur solche Gehilfen einzustellen, die nachweislich tarifmäßig gearbeitet resp. in tariftreuen Geschäften ausgelernt haben (siehe Bekanntmachung in Nr. 25 des Corr.), hat durch die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Straßburg eine Unterbrechung erfahren. Erwähnte Versammlung wurde sich schlüssig, daß bis zu ihrer nächsten Tagung im Mai k. J. von Seiten des Deutschen Buchdrucker-Vereins weitere Schritte in dieser Angelegenheit unterbleiben sollen.

Dieser Vorgang ist für die Durchführung des Tarifs und für die gedeihliche Fortentwicklung der Tarifgemeinschaft sehr bedauerlich und der Unterstützungsverein wird aus den gefaßten Beschlüssen die Konsequenzen ziehen müssen. Solange die Mitwirkung selbst der organisierten Prinzipale bei der Durchführung des gemeinschaftlich vereinbarten Tarifs ausbleibt, muß die Gehilfenschaft der eignen Kraft vertrauen, welche sie, wenn notwendig, auch zu betätigen wissen wird.

Berlin, den 18. August 1890.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

### Zur Klärung der Page.

Der tiefgehenden Verstimung, welche die Beschlüsse der Generalversammlung des Prinzipalvereins innerhalb der Gehilfenschaft hervorgerufen haben, gibt nun auch die am Kopfe der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Vorstandes des U. B. D. V. unzweideutigen Ausdruck. Wenn der Vorstand jetzt erst, nachdem seit der erwähnten Versammlung eine Reihe von Wochen verfloßen sind, das Wort ergreift, so kommt dies wohl daher, daß er zunächst in den Mitgliederkreisen Fühlung genommen resp. vielfache Meinungen der Kollegenschaft inzwischen auch ungefragt erhalten hat. Es war nun seine Pflicht, von dem Urteile, daß die betreffenden Beschlüsse allerwärts herausgefordert haben, Zeugnis zu geben, was in obigem mit lapidaren Zügen geschieht.

Selbstverständlich darf diese Auslassung nichts weniger als das Alpha und Omega der Antwort sein, die den bewußten Prinzipalsabsichten seitens der Gehilfenschaft zu teil wird. Nein, die Prinzipalität muß den entschiedenen Gesamtwillen in vollem Umfang, in prägnantester Weise erfahren, soll sie nicht aus der etwaigen Zurückhaltung ein gewisses Zufriedengeben mit den feimenden Plänen der Tarifummodellei schließen. Daß sich die Gehilfen mit den in Straßburg gefaßten Vorjahren niemals befreunden werden, steht ja für jeden Kenner der Verhältnisse ohne weiteres fest, indes vorgedacht ist besser als nachgethan, darum gleich zu Beginn jeden Zweifel zerstreut, ehe sich die unannehmbaren Ideen gemächlich zur verkörperten Thatsache auszuwachsen können.

Die leitenden Prinzipale haben sich sorglos in mehreren Punkten zu den Anschauungen der rheinisch-westfälischen Sektionsführer befehrt. Neben Herabsetzung der Grundpositionen und wiederholter Ausmerzung der Bestimmung, daß den Neuausgelernten ebenfalls der Tarif ohne

Einschränkung gezahlt werden muß, findet sich ein längerer Wunschzettel von sonstigen Rückschraubungen vor, in welchem auch die besondere Behandlung derjenigen Gehilfen, die das Minimum angeblich „nicht verdienen“, enthalten ist. Die Konsequenzen der solchergestalt aufgetauchten Forderungen — und der Appetit kommt mit dem Essen — zu zergliedern, liegt augenblicklich außer unserer Absicht, übrigens erkennt ein jeder leicht, daß es sich präter propter um eine Revision „nach unten“ handelt. Zwar beschwichtigt man mit der Erklärung, keine Reduktion im Sinne zu haben, indes das außerordentliche Kunststück, das eine zu thun und das andre zu vermeiden, wird niemandem gelingen. Auf jeden Fall müßte eine solch gewagte Probe der Gehilfenschaft teuer zu stehen kommen, auch hat sie keinerlei Grund, um der schönen Augen der rheinischen Prinzipale willen an ihren Existenzverhältnissen herum experimentieren zu lassen.

Das muß mit runden und netten Worten zum klaren Bewußtsein der Prinzipale kommen. Treten wir also aus einer nur Irrtümer erweckenden Reserve heraus und rühren wir uns bei Zeiten. Die Zurückweisung der zugebadichten Danaergeschenke ist nicht die einzige Aufgabe, eine viel wichtigere besteht in der bis in das entlegenste Druckstädtchen hineinzufragenden Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit. Mag sein, daß man uns mit der erstern Aufgabe so viel zu beschäftigen gedenkt, daß wir die zuletzt genannte übersehen. Das darf nimmermehr geschehen. Je früher wir unsere Vorbeurteilungen fertig haben, desto besser. Es braucht mit Fertigstellung der Anträge zur Tarifrevision keineswegs bis in die zwölfte Stunde gewartet zu werden, außerdem haben wir bis zur Einreichung derselben nur noch zehn Monate Zeit. Zehn Monate sind eine sehr kurze Spanne für die Verbreitung dieser großen Idee! Benutzen wir sie darum nach Kräften, klären wir die große Masse der Kollegen über das Bevorstehende

und zugleich die Prinzipalität über unsern ernstesten Willen des Widerstandes auf, damit uns eine neue Auflage der Stettiner Tage erspart bleiben möge!

### Korrespondenzen.

S. Konstanz, 8. August. (Bezirksverein.) Am Sonntag den 3. d. M. wurde in Radolfzell die zweite diesjährige Bezirksversammlung abgehalten, welche von 37 Mitgliedern der Bezirksorte Konstanz, Radolfzell Engen, Neberlingen und Stodach sowie von 10 Gästen aus Schaffhausen und Kreuzlingen (Schweiz) besucht war. Nach Verlesung des letzten Protokolls gab Herr Bezirksvorsteher Eiche einen kurzen Ueberblick über das verfloßene Halbjahr. Es wurden eine Bezirks- und drei Monatsversammlungen abgehalten. Gegenwärtiger Mitgliederstand 43. Die im Dezember vor. Jahres wegen des Schweizer Streiks aufgehobene Zahlstelle wurde am 1. Mai wieder eröffnet. Infolge der vom Hauptvorstand erlassenen allgemeinen Amnestie wurden in Konstanz 7, in Stodach 2, in Neberlingen 3, in Engen 2 neue Mitglieder aufgenommen; vor der Amnestie sind in diesem Halbjahr in Konstanz 4 Kollegen eingetreten, im ganzen also 18 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Ausgegeben wurden: an 2 Konditionslose für 33 Tage 33 Mt., an 1 Invaliden für 182 Tage 182 Mt., an 16 Kranke für 133 Tage 256,50 Mt., an 49 Reisende für 374 Tage 322,50 Mt., an Porto 10,60 Mt. Im fernern verlas der Vorsitzende eine Zuschrift des Gauvorstandes, Herru Bastian in Freiburg, in welcher derselbe dem versammelten Bezirksstabe zu seinen Beratungen bestes Gedeihen wünschte. Als weiterer Punkt der T.-D. sollte der Antrag Teubner-Radolfzell betreffend Einführung einer Tarifsteuerkasse folgen; Antragsteller zog jedoch seinen Antrag zurück und empfahl die Verschmelzung desselben mit dem Antrage Michaelis auf Gründung einer Bezirkskasse zu Agitationszwecken mit einem wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. Der Antrag Merz auf Einführung einer Zuschußkrankenkasse mit einem Wochenbeitrag von 20 Pf. wurde vom Vorsitzenden, da der Antrag ebenfalls zurückgezogen wurde, um auf der nächsten Bezirksversammlung wieder zu erscheinen, eingehend erörtert und auf die Ausschlußlosigkeit einer derartigen Kasse im hiesigen Bezirke hingewiesen. Bei Beratung der zu gründenden Bezirkskasse, über welche sich eine längere, teilweise erregte Debatte entspann, brachte behufs Vermittelung Sigg-Konstanz den Antrag ein: Es seien die Bezirksangehörigen außerhalb Konstanz einzuladen, in die Ortskasse Konstanz wöchentlich 5 Pf.

einzuzahlen und dadurch dieselbe in eine Bezirkskasse umzuwandeln, wodurch den Bedürfnissen der in den kleineren Bezirksorten konditionierenden Mitglieder eher Rechnung getragen werden könnte. Es wurde dann auch beschlossen, einen Vergleich in der Sache derart anzubahnen, daß die Ortskassen Konstanz und Radolfzell zusammengelegt und bezügliche Statuten der nächsten Bezirksversammlung vorgelegt werden sollen; bis dahin bleibt der heutige Zustand bestehen. — Zu Verjahresende machte der Vorsitzende Mitteilungen über die Verhältnisse in der Buchdruckerei Ode in Konstanz, woran sich eine lebete Diskussion schloß, die damit ihr Ende fand, daß die dagegen zu ergreifenden Maßregeln in einer am folgenden Abend in Konstanz abzuhaltenden Mitgliederversammlung erörtert werden sollten. — Hiermit hatten die teilweise sehr lebhaften Verhandlungen des Bezirkstages ihr glückliches Ende erreicht und nach Abgung des Buchdruckerliebes und Toasten auf den U. B. D. B. und den schweizerischen Typographenbund wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. — Nachschrift. In der am Montage den 4. August, abends, abgehaltenen Mitgliederversammlung zu Konstanz wurde die Mitteilung gemacht, daß Herr Buchdruckereibesitzer Ode dem Vertrauensmann der geschlossenen vorgehenden Gesellsch. versprochen habe, die gerügten Mißstände in seinem Geschäft abzukschaffen, ebenso auch die vorgenommene Kündigung eines Mitgliedes wieder zurückzunehmen, worauf von weiteren Schritten gegen die Druckerei Abstand genommen wurde.

**-I. Laibach, im August.** Unsere Tarifbewegung ist friedlich zu Ende gegangen. Am 9. August gelangte der mit den Prinzipalen vereinbarte Tarif zur Geltung, in der katholischen Buchdruckerei sowie in der Narodna Tiskarna jedoch erst 8 Tage später. Zur Durchführung dieser Angelegenheit fanden zwei Allgemeine Buchdruckerversammlungen statt, die Kommission versammelte sich dreimal, die Prinzipale ebenfalls einemale; außerdem wurde noch eine Sitzung zwischen einer Abordnung von Prinzipalen und Gehilfen abgehalten. Ueber den Tarif selbst sei folgendes bemerkt: Der Satzgrundpreis wurde für Petit bis einschließl. Cicero (pro 1000 Alphabet) von 17 fr. auf 19 fr. erhöht und dementsprechend auch die anderen Regeln; für breitlaufende Antiquas bzw. Medialdruckschriften, d. i. wenn das Alphabet breiter läuft als wie eine gleiche Anzahl von Halbgevierten, tritt eine Prozente Entschädigung ein. Ein Minimum, welches bis herzeit noch nicht bestand, wurde auf 10 fl. festgesetzt, für Neuausgelernte auf 8 fl. Die Arbeitszeit wurde auf 9½ Stunden (effektiv) festgesetzt. Die im Tarif aufgenommene Lehrlingskala besagt, daß auf die ersten 3 Seher 2 Lehrlinge, dann auf je weitere 3 Seher 1 Lehrling aufgenommen werden kann, das Druckerpersonal überhaupt zählt nicht mit bei dieser Bestimmung. Wenn mit diesen letzteren Satzungen gerade nicht das erreicht wurde, was man bezweckt hatte, so sind doch wenigstens solche Fälle ausgemerzt, daß beispielsweise bei 3 Sehern 6 bis 7 Buchfäden gehalten werden. Die Aufbesserung der Gehaltsbedingungen erfolgte so ziemlich im allgemeinen, der eine mehr, der andere weniger, mancher ging auch leer aus. Die Extrastundenentschädigung erstreckt gegenüber den alten Bestimmungen eine Neuerung, jedoch wurde dabei nicht viel gewonnen, für die höher bezahlten Gehilfen teilweise gar nichts. Was früher nicht galt resp. nicht bezahlt wurde, wie die Feiertage, das Anfräumen tabellarischen und mathematischen Satzes ebenso das der Formen nach Beendigung eines Werkes wird nunmehr entschädigt. Die Aufschläge für gemischten Satz sowie für fremde Sprachen sind denen des Wiener Tarifs gleich. Mehr oder weniger beschnitten wurden die Entschädigungen für Kolumentitel, das Umbrechen, spaltweise Formate, Ziffern-, Tabellen-, Verfalls- sowie spaltinterner Satz wie überall mit 100 Proz. Aufschlag. Im § 1, Arbeitszeit, heißt es: „Die Herstellung der Zeitungen kann auch außerhalb der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends liegen, ohne daß hierfür eine Entschädigung beansprucht werden kann.“ Ein eigentümlicher Passus. Doch trösten wir uns; Laibach wird nicht so bald Großstadt und die drei hiesigen Tagesjournale (ein viertes würde wohl bald dahinsiechen), die doch zu einem großen Teile mit einem bekannten Instrumente sich befremden müssen, werden auch ferner am hellen Tage hergestellt werden; über die Zeit arbeiten ist nicht nötig, man muß nur Ordnung wollen! Für die Einfaltung des Tarifs sorgt das Oremium; das Schiedsgericht soll aus einem Prinzipal, einem Faktor und einem Gehilfen bestehen. Der Tarif hat eine fünfjährige Gültigkeit. Erfolgt bis 30. Juni 1895 von keiner Seite eine Kündigung, so hat derselbe ein weiteres Jahr zu bestehen usw. — Daß man bei einer Tarifrevision nicht nach allen Seiten hin gerecht werden kann, ergibt sich ja von selbst, hauptsächlich kann man aber dann nicht gerecht werden, wenn man seit 1872 bis auf den heutigen Tag ein Mißständiges gehalten hat und nun nach einem plötzlichen Erwachen mit einemmal alles in tariflicher Hinsicht mißliebig gewordene mit Strunk und Stiel ausrotten will und schließlich, aber zu spät

wahrnehmen muß, daß dazu die Schule des organisierten und taktischen Könnens erst fleißig beachtet werden muß. Doch das war nicht und wird wohl auch schwerlich hier werden. Unsere Fortbildungssektion ist ja doch nichts andres als wie eine Leihbibliothek, die jährlich auf Regimentsunkosten für die Mitglieder einen Ausflug veranstaltet; unser Fachblatt vorwärts dürfte wohl schwerlich von allen Kollegen gelesen werden, den Corr. beigen wir in einem Exemplar, welches von 4 bis 6 Kollegen in Anspruch genommen wird, ein andres Gehilfenblatt beigen wir nicht, von einem Arbeiterblatte gar keine Spur! Die ganze Bewegung hat gezeigt, daß es an geschulten Leuten fehlt. Wenn man sich immer und immer an einige Ausschußmitglieder anklammert, die nebenbei bemerkt doch die ganze Sache erst in Fluß brachten, so ist das sehr traurig für die Zukunft. Glücklicherweise haben wir wenigstens noch eine annehmbare Ordnung erhalten, ohne die materielle Mithilfe der auswärtigen Kollegenchaft in Anspruch nehmen zu müssen, und das ist etwas wert. Die materielle Hilfe möge nun unseren böhmischen Provinzkollegen zu ihrem bevorstehenden Kampfe desto reichlicher zufließen, denn nach von dort eingelangten Nachrichten ist ihr Zustand in tariflicher Sache gewiß ein recht verbesserungsbedürftiger. — In der am 2. August c. abgehaltenen und von über 40 Mitgliedern besuchten ordentlichen halbjährigen Generalversammlung des hiesigen Vereins wurde seitens des Kassierers Bericht über die Vermögensgebarung im ersten Halbjahr 1890 erstattet. Laut diesem Berichte hatte die Unterstiftungssektion an reinen Einnahmen 821,09 fl., an Ausgaben 787,79 fl., somit nur einen Ueberschuß von 33,30 fl. zu verzeichnen. Die Krankenkasse und die Biakuitenkasse, hauptsächlich erstere, arbeiteten mit Defizit. Das Gesamtvermögen der Unterstiftungssektion betrug mit Ende Juni 10806,35 fl., jedoch ausschließlich der halbjährigen Interessen eines über 4000 fl. betragenden Kapitals, welches in der iraischen Sparkasse angelegt ist. Die Fortbildungssektion wies an Einnahmen 261,77 fl., an Ausgaben 236,67 fl. (worunter vom Vorjahr ein Defizit von 60,67 fl.) auf, mithin verblieb mit Ende Juni ein Rest von 25,10 fl. Die Einnahmen der Konditionslofenkasse betragen 41,71 fl., die Ausgaben 18,44 fl. Der Vermögensstand dieser Kasse belief sich Ende Juni auf 516,62 fl. Die seit 1. Mai d. J. erhöhte Tarifsteuer, und zwar von 5 fr. auf 20 fr., wurde infolge des friedlichen Tarifausgleiches mit den Prinzipalen wieder auf 5 fr. pro Mann und Woche festgesetzt; die Beiträge fließen nach wie vor dem bestehenden Dispositionsfonds zu. Die während des genannten Zeitraumes mehr geleisteten 15 fr. wurden der Witwen- und Waisenkasse als Geschenk überwiesen, während die Nichtvereinsmitglieder auf ihr Verlangen die geleisteten Extrastunden nach Abzug einiger Spesen wieder zurück erhalten. Das Gutenbergsfest wird nun nachträglich und zwar am 17. August durch einen Ausflug nach den Weissenfelder Seen in Oberkain gefeiert. Die an diesem Ausfluge Teilnehmenden haben freie Hin- und Rückfahrt. — Die geschäftlichen Verhältnisse sind fort und fort zufriedene. In der Druckerei von Kleinmayr & Bamberg ist dieser Tage wieder eine Schreibpresse (Zweifachmaschine) aufgestellt worden, so daß diese Druckerei nun bereits 5 Schnell- und 2 amerikanische Tiegedruckpressen, getrieben durch Motorenkraft, die gleichzeitig auch eine Drahtbestmaschine in Bewegung setzt, aufweist. Der Preisverein, Eigentümer der katholischen Buchdruckerei, soll sich, wie verlautet, mit dem Gedanken befassen, ein eigenes Haus zu erwerben, neue Maschinen anzukaufen und Motorenkraft einzuführen. Vorläufig ist also auch hier das Buchdruckgewerbe noch immer einträglich. — An einem der letzten Julitage abends 8 Uhr schoß der aus Amerika zurückgekehrte, in Laibach „verheiratete“ Zunderbäcker und Schriftsteller Schumi auf den „lebigen“ Faktor der Nationalbuchdruckerei und verantwortlichen Redakteur des Slovenski Narod drei Revolverkugeln ab, ohne den letztgenannten erheblich zu verletzen. Der Attentäter stellte sich noch am selbigen Abende der Beförde. Ueber das „Warum?“ läßt die Gama verschiedene Gerüchte zirkulieren, doch nähern Aufschluß wird erst die seinerzeitige Gerichtsverhandlung ergeben, welchen ich dann den Lesern des Corr. mitteilen werde. — Ein Veruch der hiesigen Bädergehilfen, ihre mehr als traurige Lage durch einen allgemeinen Streik abzuschütteln, scheint mißlungen zu sein, denn es ist alles ruhig und still. Man scheint sich mit einigen kleinen Zugaben von seiten der Meister zufriedengestellt zu haben. Diesen sowie auch anderen Gewerksgehilfen hier zu Lande fehlt es nicht nur an strammer Organisation und geschickter Taktik, sondern auch noch an manchem andern Notdürftigeren, wozu aber der Boden zum Ernten solcher Dinge erst ganz umgedeut werden mußte.

**B. Thorn, 11. August.** Einsender des in Nr. 90 befindlichen Berichts über die Thorne Verhältnisse hatte sich die Freiheit genommen, den hiesigen Herren Prinzipalen je ein Exemplar der betr. Nummer zu übersenden. Herr Buszynski sandte daselbe zurück, indem er die angegebene Lehrlingszahl unterstrichen

und ein Fragezeichen auf den Rand gemalt hatte. Ob dieser Herr damit die Zahl als zu niedrig oder zu hoch gegriffen bezeichnen wollte, weiß ich leider nicht. Sollte sie wirklich zu hoch gegriffen sein, so würde es den Artikelschreiber freuen, daß er eines Bessern belehrt wurde, noch größer aber wäre seine Freude, wenn Herr B. sich einmal die im Tarif entfaltene Lehrlingskala genau ansehen und danach handeln würde. — Von seiten des Herrn Dombrowski jun. wurde dem hiesigen Vertrauensmann eine Vertichtigung übermittelte, in welcher gesagt ist, daß diese Druckerei nur drei Lehrlinge beschäftige und 15 bis 19 Mt. zahle. Letztere Angabe deckt sich wohl mit unserm Berichte, da dort nur die Zulage von 1 Mt. in Zweifel gezogen ist, weil hierüber bisher nichts Bestimmtes zu erfahren war; auch wird noch behauptet, daß die Arbeitszeit eine zehnstündige sei, was ich jedoch entschieden bestreite, da es in Deutschland allgemeine Brauch, die viertelstündige Frühstück- und Vesperpause nicht von der täglichen Arbeitszeit abzurechnen. Es erfüllt übrigens mit Genugthuung, wenn man erfährt, daß sich die Verhältnisse in der Dombrowskischen Druckerei so zum Bessern wenden. Den Lesern des Corr. werde ich gern laufend über etwa eintretende weitere Verbesserungen Bericht erstatten. — Der von seinem Prinzipale Herrn Lambert geprüfte Kollege (f. Corr. Nr. 90) reichte beim hiesigen Gewerbegericht Klage ein und außerdem auch eine solche wegen Beleidigung und Realinjurie beim Schiedsmann. Herr Lambert erschien im Termine nicht, sondern beauftragte mit der Vertretung seinen Sohn. Es kam folgende Einigung zu stande: L. zahlt dem Kläger als Entschädigung den Lohn für 14 Tage aus (in Summa 24 Mt.) und die vier nächsten Klagen zurück. Es ist dies ein billiger Vergleich, denn der betr. Kollege konnte Herrn L. noch wegen Untereinstufung belangen, weil letzterer an die hiesigen wie an auswärtige Druckereien Schreiben gerichtet hatte, worin er dieselben warnte, den jungen Mann einzustellen, da er kontraktbrüchig geworden sei. Ein schönes Zeugnis stellte sich Herr L. durch solch wissenschaftlich falsche Darstellung nicht aus. Daß der Kollege die Klagen zurücknahm, ist übrigens nicht zu verwundern, da seine Mutter ihn nachträglich noch tüchtig einschimpfte, daß er die gute Kondition verlassen habe, denn sie meinte, es würde ihm durchaus nichts schaden, wenn ein solch alter Mann ihm ein paar Ohrfeigen gebe. L. suchte im Graudenger Gesellsch. mehrere „jung ausgelebte“ Schriftsetzer, jedenfalls in der Hoffnung billige Kräfte zu erhalten und es ist ihm auch gelungen. Wie „hoch“ der Lohn ist, läßt sich aber schwer sagen, denn die Kollegen der U. B. D. B. schämen sich, in dieser Beziehung der Wahrheit die Ehre zu geben. Vielleicht werden die paar besser bezahlten Kräfte auch bald das Bündel schnüren können, wenn noch einige 12-Mark-Gesellen eingestellt worden sind.

## Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten wir Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

In eigener Sache. Von dem Vorstand eines in Karlsruhe bestehenden Vereins Typographia wird in einem Flugblatte darüber Bescheid gegeben, daß von der Leitung des Corr. ein Interat beantragt worden sei, welches das Erscheinen eben dieses Flugblattes zur Kenntnis bringen sollte. Da das Interat zugleich abgedruckt ist, sind wir seiner Wiederholung überhoben und wollen nur konstatieren, daß der im Flugblatte bekämpfte Corr.-Artikel von Vertrauenspersonen der Karlsruher Vereins folgen als wahrheitsgetreu beglaubigt wurde. Da wir somit noch heute überzeugt sind, daß der Verfasser des Artikels kein gewissenloser Entsteller, der Wehrlustigkeit u. a. m. hervorbringen wollte, ist, sondern daß es ihm nur darum zu thun war, durch eine angemessene Kritik einige vereinsgegnerische Kollegen zur Umkehr zu bewegen, mußten wir mindestens die Entfernungen dieser Githeta verlangen. Wenn die Auftragsgeber solche Kraftausdrücke über die Sache stellen, so ist es ihre eigne Schuld, wenn sie Schiffbruch leiden. Der anmaßende Statuten-Entwurf der Provinzdrucker findet bereits in der Presse die gebührende Beleuchtung. So schreibt die ultramontane Westfäl. Volkszeitung in ihrer Nummer vom 11. August: „Die Buchdruckergehilfen erfreuen sich auf Grund eines mit den Prinzipalen vereinbarten Allgemeinen deutschen Buchdrucker Tarifs ziemlich geregelter Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Der Tarif bewahrt nicht allein den Gehilfenstand, sondern auch das ganze Gewerbe und somit selbstverständlich auch den Prinzipal vor wirtschaftlichem Ruin. . . Nur ein kleines Häuflein rheinisch-westfälischer Prinzipale revoltiert dagegen und will für dort einen „eigenen“ Tarif aufstellen. Dieser in Aussicht genommene Tarif soll trotz seiner Launarnigkeit aber nur auf dem Papiere stehen. Der Allgemeine deutsche Buchdrucker Tarif wird sich allerdings aus diesem kleinen „Auktariat“ nicht viel machen, am wenigsten aber die in ihrem Gewerkeverein organisierten Gehilfen, gegen die sich hauptsächlich der ganze Feldzug

rheinisch-weisfälischer Tarifanarchisten richten soll. Vom Koalitionsrechte scheinen dieselben Herren auch keine hohe Meinung zu haben, denn in ihrem noch einzu-richtenden Arbeitsnachweise soll eine Liste geführt werden, in welche arbeitssuchende Gehilfen eingetragen werden, indes muß in der betr. Annahme zu dieser Liste ausdrücklich gesagt sein, daß der Ungeladene kein Mitglied des Verbandes ist; ebenso müssen Angaben über letzte Konditionen gemacht werden. Damit wäre endlich auch der Weg zur Anfertigung einer „Weißen Liste“ gezeichnet, die aber vielleicht nur eine ganz weiße „Weiße Liste“ bleiben wird, weil der weitaus größte Teil der Gehilfenchaft dem „Verband“ angehört. Weil nun die Herren von Rheinland-Westfalen sich aber selbst zu gut kennen, so halten sie auch nicht für unmöglich, daß zur Einföhrung ihres „Tarifs“ ab und zu noch ein Streit entstehen kann. Wir sind fest davon überzeugt, daß kein deutscher Arbeiter sich eher „einerwunden“ erklären wird als Streikbrecher zur Verfügung zu stehen, bevor er nicht weiß, ob die streitigen Forderungen berechtigt oder unberechtigt sind, und glauben deshalb auch, daß diese Liste eine weiße, d. h. in diesem Fall eine unbeschriebene, bleiben wird. Wir können uns nicht denken, wie man mit solchen Kunststücken den sozialen Frieden aufrecht erhalten will, der zu einer geordneten Entwicklung des Buchdruckgewerbes so notwendig ist wie in jedem andern Beruf auch. Der wirkliche Frieden kann nur bei gegenseitiger strenger Zuneigung des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs erhalten bleiben.“ Es wäre wünschenswert, daß auch andere Blätter die Verdienste der Druckereiparasiten um den sozialen Frieden dem Publikum auseinandersetzen.

Das nach dem Tarifkonflikt in Osterwied ins Leben gerufene Druckereiuunternehmen hat Schiffbruch gelitten. Die zwei Begründer sind einem spekulativen Rechtskonjulenten in die Hände gefallen, der augenblicklich flüchtig ist; der eine von ihnen hat es hierauf fertig gebracht, wieder in die Zwickfelderische Dffiziu zu gelangen.

Kürzlich machten drei Kollegen in Dortmund einen Ausflug, bei welcher Gelegenheit sie in der Ruhr badeten. Hierbei erkrankte einer derselben, ein Stereotypenr.

Kollege F. Dolsch-Hedek in Wien wurde vor kurzem zum Professor für Musik ernannt. Derselbe erkannte, nachdem er schon vorher in öffentlichen Konzerten mit Beifall aufgetreten war, die Meiserei und wurde nach seiner Freispredigung Chorleiter eines Männergesangsvereins. Derselbe zählt heute, erst 26 Jahre alt, zu den bestbekanntesten Musikern und Komponisten Wiens.

Der ehemalige Kassierer des Wiener Vereins Gustav Scheuble wurde wegen Veruntreuung von Vereinsgeldern zu 3 Monaten schweren Kerkers, verschärft durch 2 Fasttage im Monate, verurteilt.

Am 7. und 8. September findet in Prag der Landeskongreß des ungarischen Buchdruckervereins statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Ausarbeitung eines Provinzialtarifs.

Das ungarische Ministerium hat der vor einigen Monaten gegründeten Ersten ungarischen Schriftgießerei-Aktiengesellschaft die Begünstigung erteilt, ihren Preisbedarf für 10 Jahre derart zu sichern, daß dieselbe das Meiste aus den ararischen heimatischen Bergwerken direkt und zwar zu demselben Preise wie die große Unternehmerfirma, die den größten Teil davon bezieht, erhält.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Hilfsarbeiter Keimer in Köln erlitt an der Bicherwalze eine Quetschung der linken Hand. Kurkosten 19 Mk., Rente insgesamt 75,10 Mk. — Der Segelehrling v. Brühl in Hamburg erlitt an einer Tiegeldruckpresse eine Quetschung der linken Hand. Rente 33 1/2 Proz. = 166,67 Mk. — Der Maschinenmeister Melchior in Eberfeld erlitt an der Notationsmaschine eine Quetschung des 4. und 5. Fingers der rechten Hand. Rente 10 Proz. = 106,40 Mk.

#### Presse und Literatur.

Seit 1. August erscheint in Dortmund eine Eisenbahnzeitung. Drucker: Lohmann; Personal: K.-B.

An dem ehemaligen Wohnhause des Wandbenedicten Boten Matthias Claudius, in der Hamburger Straße in Wandsbeck, wurde am 15. August eine Marmortafel angebracht.

#### Sozialpolitische.

Die Bürgermeister der Vororte Wiens wurden von den Bezirkshauptmannschaften angewiesen, in den Werkstätten und Wohnräumen der Gehilfen und Lehrlinge bei den Kleingewerbetreibenden zeitweise Revisionen vorzunehmen und über die vorgefundenen Mängelstände Bericht zu erstatten.

#### Industrie und Gewerbe.

Die Kreis-Sinnung der Konditoren zu Dresden hat eine neue Werkstattordnung eingeführt, die allenfalls den mutmaßlichen Wünschen auch unserer Provinz- und Labendruckermeister entsprechen dürfte. Die Hauptbestimmungen lauten: Beginn und Dauer der Arbeitszeit richten sich Sonntags wie Woche nach

dem Bedürfnisse des Geschäfts; Gehalt wird nach Vereinbarung gegahrt; sofortige Entlassung kann in einer solchen Menge von Fällen stattfinden, daß kurz und bündig ebenfogat gesagt werden könnte: je nach Ermessen des Arbeitgeber. Ein solcher „Tarif“ würde sicher „allgemein“ einzuführen sein (s. Generalversammlung des D. B. V.), aber — es ist keiner!

#### Lohnbewegung.

Die Zimmerer in Greifenhagen streifen seit 20. April um einen Stundenlohn von 30 Pf.

Da in Hamburg die Zahl der Gemahregelten in den meisten Gewerben soweit gesunken ist, daß sie die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen nicht erheblich übersteigt, hat die Kommission sich veranlaßt gesehen, die weiteren Sammlungen für die Hamburger Ausgesperrten einzustellen. Als ausgesperrt werden nur noch betrachtet die Glasmacher in Dittenjen (150 Mann) und Bergedorf (99) sowie die Glasarbeiter Hamburgs (32).

In Stettin streifen die Glaser, in Neuenhagen die Töpfer der dortigen Aktiengesellschaft.

Infolge des Streiks in Wales und die dadurch hervorgerufene Einstellung des Eisenbahnverkehrs bleiben die regelmäßigen Nahverkehrsmittel aus und die Bevölkerung der ganzen Gegend steht vor dem Ausbruch einer Hungersnot. Das dortige Kohlenrevier ist auf die Zufuhr aus den englischen Getreide- und Viehmärkten angewiesen.

In Cardiff kündigten die Dockbesorner über 8000 Dockarbeitern den monatlichen Kontrakt, so daß Ende des Monats nach kaum beendetem Streik eine neue Stockung allen Verkehrs zu erwarten ist.

Der Haderstreik in Lissabon ist abermals ausgebrochen. Nachdem nämlich die Gesellen die Arbeitseinstellung als beendet erklärt und sich bei den Meistern zur Wiederaufnahme der Arbeit eingefunden hatten, wiesen diese sie zurück und erklärten ihrerseits den Streik. Als Grund wurde angegeben, daß die Meister die Forderung der Polizei, alles Brot zu einem genau bestimmten und kenntlich gemachten Gewichte zu verkaufen, nicht erfüllen könnten und deshalb so lange kein Brot mehr backen würden bis die Polizei die Verordnung zurückgenommen habe. Die Gesellen dagegen sahen gerade diese Vorschrift der Polizei als eine berechnete an, da durch dieselbe von ihnen der Vorwurf genommen wurde, daß sie, die Gesellen, sich betrügerischer Handlungen schuldig machten. Man kam deshalb zu dem Beschlusse, sofort eine Produktivgenossenschaft zu begründen und schon jetzt das Brot auf Rechnung der Gesellen zu backen. Die Stimmung der Bevölkerung ist auch sofort zu gunsten der Gesellen umgeschlagen. — In Dporto haben in den letzten Tagen 800 Arbeiter und Arbeiterinnen zweier mechanischer Webereien die Arbeit eingestellt, da die neu eingeführte Fabrikordnung Bestimmungen enthielt, welche den Arbeitern als unwürdig erschienen.

In Katalonien und Valencia ist es zur Zeit ruhig, bis auf 200 Arbeiter in Manresa, welche im Auslande verharren. In Malaga, der bedeutendsten Industrie- und Handelsstadt der spanischen Südküste, haben mehrere Fabrikanten beschlossen, die Arbeiter für die wie sie sagen unwillig injenierten Streiks der letzten Monate durch eine allgemeine Arbeiterperre zu „bestrafen“ und, trotzdem Aufträge für die Fabriken genügend vorliegen, die letzteren geschlossen und alle Arbeiter entlassen. Die Zahl der ausgesperrten männlichen und weiblichen Arbeiter beziffert sich auf etwa 1500.

#### Berichtens.

Preußen zählte im vorigen Sommerhalbjahre 267 Gymnasien und 40 Progymnasien mit 94079 Schülern. Während die männliche Bevölkerung des preussischen Staates sich aus 64,2 Proz. Evangelischen, 34,2 Proz. Katholiken, 0,3 Proz. sonstigen Christen und 1,3 Proz. Juden zusammensetzt, ist das Prozentverhältnis in den Gymnasien das folgende: 68,0 Ev., 22,4 Kath., 0,2 sonstige Christen und 9,4 Juden. Auf je 10000 männliche Mitglieder der einzelnen Religionsgemeinschaften entfallen im Staatsdurchschnitt bei den Ev. 71,7, bei den Kath. 44,3, bei den sonst. Chr. 47,9, bei den Christen überhaupt 62,2 und bei den Juden 489,3 Gymnasialschüler.

#### Gestorben.

In Berlin am 27. Juli der Sieher (Invalid) Otto Thomas, 23 Jahre alt — Lungenleiden; am 14. August der Schriftschneider (Invalid) Heinrich Ehler, 80 Jahre alt — Altersschwäche.

#### Briefkasten.

H. in D.: Die Nebenumstände haben für weitere Kreise kein Interesse. — M. in S.: Wenden Sie sich nach Tondern. — S. in Darmstadt: Wir müssen Sie auf den Informatenteil verweisen. — D. in Br. und S. in C.: Nach heutiger Mundschau=Notiz (Lohnbewegung: Hamburg) halten wir Ihre Zuschriften für erledigt. — W. in Erfurt: 2,80 Mk. — L. in Posen: Derartige Aufforderungen bedürfen der Genehmigung des Hauptverwalters. — L. in Berlin: 2,50 Mk. — G. in Thum: Gegen Einsendung von 1,60 Mk. durch

uns zu beziehen. — G. M. in D.: Die von Ihnen erwähnten Klischees druckt man am besten mit hartem Zylinderaufzuge. Erforderlich ist stets eine sehr gute Zurechtung und ferner muß das Papier nach erfolgtem Feuchten vor dem Drucke gut fatiniert werden.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Erfurt. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet am 21. September in Sondershausen statt. Vorträge hierzu sind bis zum 7. September an den Vorsitzenden H. Beyer, Eimerogasse 11, einzuweisen. Tagesordnung und alles Nähere wird später bekannt gemacht.

Chemnitz. Die Dffizinen von Wilhelm Adam, Körner & Lauterbach, G. Lamprecht, Karl Mittag, Noack & Wolf, Eduard Rein, Seibel & Raumann und G. Wenzel sind für Vereinsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme daselbst zieht den Ausschluß aus dem Vereine nach sich.

Dortmund. Bei Konditionsanerbietungen aus Dortmund wolte man sich vorher bei F. Heinrichs, Friedrichstraße 77, erkundigen.

Diejenigen Mitglieder, welche aus der Bibliothek der hiesigen Mitgliedschaft Bücher entleihen, abgereist sind und dieselben noch im Besitze haben, werden hierdurch aufgefordert, noch im Laufe dieses Monats die Bücher an den Bibliothekar Friedr. Dörnbrack, Gutenbergstraße 67, abzuliefern, andernfalls die Veröffentlichung der Namen im Corr. erfolgen muß.

Die Mitgliedschaft Dortmund macht Sonntag den 24. d. M. einen Ausflug nach Blankenstein, wozu die Mitglieder im Bezirke freundlichst eingeladen sind. Abfahrt erfolgt vom Berg.-Märk. Bahnhofe vor-mittags 9<sup>20</sup> Uhr nach Witten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Gelsenkirchen der Sezer Gustav Pöhr, geb. in Wiefefeld 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Neuhau a. d. Oste der Sezer Max Taubner, geb. in Herkau (Sachsen) 1871, ausgelernt in Kojweim 1890; war noch nicht Mitglied. — Karl Niemann in Geestmünde, Wilhelmstraße 15.

In Stettin der Schweizerberger Franz Max Wadsack, geb. in Simmerda 1867, ausgel. in Danzig 1886; war schon Mitglied. — Emil Buchholz, Stettin-Grünhof, Grenzstraße 1, III.

In Stuttgart der Sezer Rudolf Forchner, geb. in Gerlachheim 1868, ausgel. in Engen (Baden) 1886; war noch nicht Mitglied. — In Ravensburg die Sezer I. Fr. Schmid, geb. in Mannheim 1868, ausgelernt in Wacknang 1888; 2. Christian Fischer, geb. in Ravensburg 1870, ausgelernt daselbst 1890; 3. W. Wegenheimer, geb. in Neuenburg 1872, ausgelernt daselbst 1889; 4. Fr. Brechtel, geb. in Wöflingen 1872, ausgel. daselbst 1889; 5. Konrad Neu, geb. in Ravensburg 1868, ausgelernt in Lettmang 1886; waren noch nicht Mitglieder. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

### Zentral-Invalidentasse.

Die Herren Ortskassierer, Reiskasserverwalter usw. werden höflichst ersucht, folgenden Mitgliedern die nachbenannten Invalidentassen-Nummern in die Quittungsbücher einzutragen: 1. dem Sezer Wilh. Nojahn aus Polzin (Hannover 516) die Nr. 22547; 2. dem Sezer Heinrich Koppmann aus Kassel (Hannover 517) die Nr. 22546; 3. dem Maschinenmeister Gust. Schünnemann aus Wittstock (Hannover 518) die Nr. 22551; 4. dem Sezer August Metz aus Frankenberg (Hannover 394) die Nr. 22553.

#### Fr. Arndts.

Erfurt. Die Herren Verwalter resp. Vertrauensmänner werden gebeten, dem Sezer Aug. Münstermann aus Essen (Westfalen=Hüttingen 652) die B. S. Nr. 768 ins Quittungsbuch einzutragen zu wollen.

Freiburg i. Br. Die Herren Reiskasserverwalter werden ersucht, den nachbenannten Mitgliedern die Invalidentassen-Nummern in deren Quittungsbücher einzutragen zu wollen: Adolf Hoppeler aus Hausen (Obershein 376) Nr. 1964; Peter Dietrich aus Rottweil (Obershein 377) Nr. 1965; Karl Odele aus Kolmar (Obershein 378) Nr. 1969.

### Schweizerischer Typographenbund.

Sektion Bern. Bei allfälligen Konditionsangeboten aus bernischen Landrudereien (Münsingen, Güttnyl, Summischwyl, Lyth und Karberg) wolte man sich um nähere Auskunft an den Vorstand der Typographia Bern (Präsident Fritz Thomet) wenden.

## Arbeitsmarkt.

Seher sucht sof. Kondition. Verj. übernimmt ev. auch Wetterstelle oder sonst. Vertrauensposten. Off. an Max Burkhardt, Greifswald, Uebel's Buchdruckerei.

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer, mit sämtlichen Sazarten vertraut, der an der Maschine Bescheid weiß, sucht Kondition. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Offerten an Otto Wegner, Neustadt i. Westpr., erbeten.

Ein Maschinenmeister, verh., solid und zuverlässig, mit Decker l. M. vertraut, auch am Kästen im glatten Sazge bewandert, sucht, am liebsten, in Sachsen, baldigst dauernde Kondition. Offerten unter A. B. Postlag, Grimma i. S. erbeten.

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzern, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fahrtreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei mit amtl. Zeitungsverlag, 1. Jahrg., flottg. Accidenzen, für 12000 bei 7000 bis 8000 Mk. Anz. zu verk. Off.: O. C. P. 41 bef. d. Geschäftsj. d. Bl.

Eine Zeitungs-, Accidenz- u. Plakatdruckerei mit gr. Sieglischer Handpresse, großer neuer Postenpresse, 51 gr. Kästen, über 30 Ztr. Schriften mit dreimal. Blatt in einem industr. Thür. Städtchen m. Amtsgericht (über 3000 Einw.) ist für den festen Preis von 3500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort oder später zu verkaufen. (Neuwert 8000 Mk.) Offerten erb. an d. Brotteroder Anzeiger, Brotterode (Th.) [20]

Krankeithalber beabsichtige ich mein

## Fabrikationsgeschäft

billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind etwa 20000 Mark erforderlich. Offerten unter A. W. 500 an den Invalidentant, Leipzig, erbeter. (I. L. 14470) [40]

Eine gebrauchte, wie neu hergerichtete

## Liberty-Ziegeldruckpresse

24:38 cm Ziegelgröße, wird unter Garantie billigst abgegeben. [36]

Maschinenfabrik Worms, Joh. Hoffmann  
Worms a. Rh.

## Teilhaber

mit 32000 bis 35000 Mk. Einlage in eine flottgehende Buchdruckerei mit tägl. Zeitung freis. Richtung, hochrentables Inzeratenblatt, gesucht. Offerten an Rudolf Woffe, Berlin, unter A. B. 1890 zur Besörderung erbeten. (B. 4230) [44]

## Maschinenmeister

tüchtig im Illustrations-, Werk-, Accidenz- u. Zeitungsdruke, sucht dauernde Kondition im Auslande. Off. beliebe man an W. Perzyk, Berlin C., Alexanderstraße 38, zu senden. [47]

Ein tüchtiger Schriftsetzer (S.-M.), in allen Sazarten bew., sucht sofort Kondition. Off. an Feinr. Hild, Leipzig-Plagwitz, Weißstr. 8, III., bei Kapisch. [48]

Ein tücht. Seher (S.-M.), im Annoncen-, Werk- u. Zeitungssazge bewandert, sucht sofort Kondition. Offerten sub F. H. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für

## Buchdruckereien u. Schriftgießereien!

Ein intelligenter verh. Schriftsetzer, in besten Jahren, sucht Stellung als Faktor einer Schriftgießerei — in Flach- wie Rotationsstereotypie und Galvanoplastik durchaus perfekt. Derselbe übernimmt vollständige Einrichtungen genannter Zweige. Offerten mit Salärangabe erb. unter A. 46 an die Geschäftsj. d. Bl.

Schriftgießerei Otto Weisert  
Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

## Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

## CARL KEMPE, NURNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

## schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## Eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke  
Berlin W, Mauerstr. 33.

## C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachtschlerei Gravier-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Ein junger, tüchtiger

## Stereotypenr

sucht sofort Kondition. Offerten erbittet

F. Duggle, Mannheim, Z. 1. 3. [35]

## An alle Vereinsbibliotheken

wird hierdurch das Ersuchen gerichtet, Offerten über gegenseitige oder käuflich abzulassende Bücher zur Gründung einer Vereinsbibliothek, welcher wenig Mittel zur Verfügung stehen, unter Chiffre B. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

## Dankagung.

Allen Kollegen, Freunden und Bekannten meines verstorbenen Mannes meinen aufrichtigsten Dank für die herzliche Teilnahme bei seinem Begräbnis, insbesondere den Mitgliedern des Gesangvereins Berliner Typographia und dem Vorsitzenden des Vereins Berl. Buchdrucker für seine ehrenvollen Worte am Grabe, wie auch den Herren aus der Nordb. Buchdr. u. Verl.-Anstalt. Berlin. Die tiefbetrübte Witwe Treinties. [45]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mt.

Alphabetische orientalischer und occidentalischer Sprachen. Von Friedrich Barthorn. 4 Mt.

Kompendium, deutsches polygl., von Paul Geichen. Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. 15 Mt.

Veier und Winkelsachen. Gedichte und Lieder von Franz Fleischermann (s. Nr. 67). 40 Pf.

Adreßbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Carl Klisch (s. Nr. 85). Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mt. abzugeben.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Offerten sind Freimarken zur Weiterbeförderung beizulegen. Auch ist bei kurzem Inhalte Postkarte mit Rückantwort zulässig. Auf letztere ist die Offerte zu schreiben und die Adressseite freizulassen.